



Der Bischof von Feldkirch

„Ein Bote des dreifaltigen Gottes“

Predigt von Bischof Benno Elbs beim Festgottesdienst anlässlich des Goldenen Priesterjubiläums und des 75. Geburtstages von Generalvikar und Dompfarrer Msgr. Rudl Bischof am 11. Juni 2017 im Dom St. Nikolaus, Feldkirch

Liebe Schwestern und Brüder, lieber Herr Bürgermeister, lieber Herr Landesrat, lieber Rudl, vor allem auch liebe Ministrantinnen und Ministranten!

Wir feiern heute den Dreifaltigkeits-Sonntag, gleichzeitig feiern wir ein Doppeljubiläum mit unserem Dompfarrer und Generalvikar Rudl Bischof. Die Dreifaltigkeit Gottes ist für die meisten wohl ein theologisch eher schwieriges Thema, denn wir kommen da in die Nähe des großen Geheimnisses Gottes. Wenn man einen Priester wie unseren Jubilar Rudl fragen würde, was denn das Entscheidende im Leben eines Priesters ist, dann könnte die Antwort lauten: diesen dreifaltigen Gott zu verkünden – durch das Leben, durch das Wort, durch das Tun. Deshalb ist es heute sehr passend, dieses Geheimnis etwas näher zu betrachten.

Vor kurzem hatte mich ein Student in einer Runde von Studentinnen und Studenten in Innsbruck gefragt, ob ich nicht auch manchmal Zweifel habe – Zweifel an dem, was Gott ist, was Gott tut, wie es in der Welt zugeht? Und ich habe Ja gesagt. Weil Gott nämlich für uns alle immer ein Geheimnis bleibt, dem wir uns nur mit großer Ehrfurcht und Bescheidenheit nähern können und dürfen. Wenn wir das Kreuzzeichen machen, beten wir „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“. Ich möchte versuchen, anhand dieses Gebets das Geheimnis der Dreifaltigkeit zu erschließen.

„Im Namen des Vaters“ – Gott ist es, der diese Welt geschaffen hat. Er ist es, der uns mütterliche Fürsorge schenkt. Wenn wir Gott Vater und Schöpfer nennen, dann ist das keine naturwissenschaftliche Aussage über die Entstehung und Entwicklung der Erde. Wir drücken damit aus, dass im Innersten alles Geschaffenen dieser letzte göttliche Sinn zum Ausdruck kommt. In Goethes Faust wird gefragt, was die Welt im Innersten zusammenhält. Meine Antwort an Goethe wäre: Es ist die Liebe. Gott ist die Liebe. Diese Antwort gibt Er Moses aus dem Dornbusch, wenn Er seinen Namen preisgibt „Ich bin der ich bin da“. Das bedeutet: Gott geht alle unsere Wege mit, Gott ist in jedem Augenblick unseres Lebens mit uns verbunden.

„Und des Sohnes“ – Der Blick auf Jesus zeigt uns, wie Gott in unserer Welt zu finden ist. In Jesu Fragen und Begegnungen in der Bibel sehen wir das Antlitz Gottes: Das



Entscheidende all seines Tuns und Handelns ist es, Herzen von Menschen zu wärmen und Wunden von Menschen zu heilen. Es ist das Aufrichten, das ihn ausmacht. Das Aufrichten wäre die Handbewegung, mit der Jesus wohl beim „Heiteren Beruferaten“ von Robert Lembke, einer beliebten Fernsehserie in den 1970er Jahren, seinen Beruf charakterisiert hätte. Menschen aufzurichten, sie groß zu machen, ihnen Würde, Achtung und Respekt zu schenken, ist das, was im Tiefsten der Weg Jesu ist. Er geht alle unsere Wege mit – die Wege der Freude und auch unsere Kreuzwege.

„**Und des Heiligen Geistes**“ – Er ist der Lebensatem, der uns lebendig hält. Der Heilige Geist ist wie ein guter Kompass unseres Lebens – in den Situationen, in denen wir Menschen stehen, in vielen Fragen, die auf uns zukommen. In den vielen Möglichkeiten die uns das Leben schenkt, ist immer die Frage: Wie finde ich den rechten Weg – für mein Leben, für meine Familie, für meinen Beruf? Ich glaube, der Geist Gottes ist dieser innere Kompass, der uns die Wege des Lebens weist. Und so erinnern wir uns täglich an diesen dreifaltigen Gott: den Vater und Schöpfer, den Sohn und den Heiligen Geist.

Wenn ich die Kamera nun ein wenig umschwenke auf **das Leben von Rudl Bischof**, dann ist es im Innersten sein Auftrag gewesen, und es ist sein Auftrag heute und in Zukunft, diesen dreifaltigen Gott durch sein Leben zu verkünden. Und dafür möchte ich dir, lieber Rudl, ganz ganz herzlich Danke sagen. Du hast nämlich in deinen fünfzig Priesterjahren vielen Menschen diese Gesichter, diese Dimensionen Gottes, die in der Dreifaltigkeit sichtbar werden, erschlossen.

Du hast vielen Menschen durch dein Leben gezeigt, dass Gott mit ihnen ist, dass Gott die Welt zusammenhält. Bei Gottesdiensten hast du immer wieder diesen froh machenden Gedanken zum Ausdruck gebracht: Gott ist es, der dich trägt und hält. Dafür sind dir sehr, sehr viele zutiefst dankbar.

Beim Vorspann zur Fernsehübertragung des Pfingstgottesdienstes aus dem Dom von Feldkirch vor einer Woche hat mir besonders gut gefallen, dass Rudl etwas sehr Bemerkenswertes gesagt hat. In Feldkirch sind die Stadtmauern zwar nicht mehr erhalten, sehr wohl aber die Tore: Tore statt Mauern. Feldkirch ist eine Stadt der Tore und der offenen Türen. Und ich glaube, das ist auch ein Bild für dein Leben. Du bist ein Mensch, der immer eine offene Tür für andere hat. Ein Mensch, der im Innersten von der biblischen Haltung der Gastfreundschaft geprägt ist. In diesem Sinne bist du ein Mensch, der Gott, den Vater verkündet. Wenn ich an dich denke im Bezug auf Jesus Christus, dann fällt mir deine Haltung auf, Menschen aufzurichten, Wunden von Menschen zu heilen und Herzen von Menschen zu wärmen. Ich konnte schon oft miterleben, dass durch die Art und Weise, wie du Gottesdienste und Sakramente mit den



Menschen feierst, sie als Zeichen des Himmels, als Zeichen des Ewigen erlebbar machst und sie dadurch aufrichtest. So gehst du die Wege mit uns Menschen, die Wege der Freude und Wege der Angst, die Wege der Trauer, aber auch die Wege des Trostes und der Zuversicht. Und auch der Humor, der oft in deinen Predigten und viel mehr noch in alltäglichen Begegnungen über deine Lippen kommt, ist etwas, das Menschen im Innersten aufrichtet.

Noch ein dritter Gedanke im Blick auf den Geist Gottes, den du verkündest: du bist für viele Menschen ein Kompass, der hilft, den Weg zu finden. Ich selber konnte das schon oft erfahren und viele Menschen haben das erfahren – in deiner Zeit als Kaplan, als Pfarrer, als Regens im Priesterseminar, jetzt als Dompfarrer und als Generalvikar. So kann ich sagen, du bist ein Priester, der dieses Geheimnis des dreifaltigen Gottes in vielfältiger und in einer berührend guten Weise lebt und den Menschen verkündet. Und so bist du, das sage ich aus ganzem Herzen, für unsere Diözese als Generalvikar und Dompfarrer ein Segen, ein Geschenk des dreifaltigen Gottes.

Und weil du für die Menschen ein Segen bist, darf ich dir auch einen ganz besonderen Segen zukommen lassen, nämlich von Papst Franziskus persönlich. Ich selber hatte darauf vergessen, aber offenbar war der Päpstliche Nuntius in Wien aufmerksamer und hat von Papst Franziskus einen päpstlichen Segen erbeten. Und den darf ich jetzt noch verlesen:

„Seine Heiligkeit Papst Franziskus übermittelt Msgr. Rudolf Bischof anlässlich seines Goldenen Priesterjubiläums und seines 75. Geburtstages herzliche Glück- und Segenswünsche. Mit Danksagung an den Dreifaltigen Gott, der ihm das Leben und die Gnade der Berufung geschenkt hat und bis ins Alter bewahrt hat, erbittet der Heilige Vater dem Jubilar auch für die Zukunft den besonderen Beistand Gottes, Festigkeit in Glaube, Hoffnung und Liebe, den Trost des Herrn im Leiden und stetes Wachstum Seiner Gnade. Als Unterpfand reicher göttlichen Gnade erteilt Seine Heiligkeit dem hochwürdigsten Jubilar gerne den Apostolischen Segen, mit dem der vollkommene Ablass verbunden ist. Mit besten persönlichen Glückwünschen, Peter Zurbriggen, Erzbischof und Apostolischer Nuntius in Österreich.“

Ich möchte mich diesem Segen und Glückwunsch von Herzen anschließen und dir ein großes Danke sagen, lieber Rudl, dass du uns und vielen Menschen durch dein Priestersein und durch dein Leben immer neu diesen dreifaltigen Gott verkündest: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist.